

Sido rappt im Ivy-Club

**Show** Heute Freitag tritt der deutsche Rapper, Schauspieler und Musikproduzent Sido im Ivy-Club auf. Zu hören gibt es nicht nur altbekannte Songs wie «Bild im Kopf» oder «Mein Block», sondern auch aktuelle Hits wie «Tausend Tattoos». Paul Hartmut Würdig – so lautet Sidos bürgerlicher Name – tritt zum zwei-



Sido bei seinem letzten Besuch in St. Gallen: Der Rapper trat 2016 im Ivy-Club auf. Bild: PD

ten Mal im «Ivy» auf. Der 38-jährige war bereits 2016 in St. Gallen zu Gast. Im Laufe seiner Karriere hat Sido über 4 252 500 Tonträger verkauft und wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Garantiert sei den Konzertbesuchern heute Abend ein naher Austausch zwischen Publikum und Künstler, heisst es beim Veranstalter. Auf die Performance folgt eine After-Show-Party. Einlass ist ab 23 Uhr, Tickets für 35 Franken gibt es im Vorverkauf unter [www.ivyclub.ch](http://www.ivyclub.ch). (pd/seh)

Slam-Poeten in der «Militärkantine»

**Wortakrobatik** Die Slam-Poeten Valerio Moser und Manuel Diener präsentieren am Donnerstag, 14. Februar, 18.30 Uhr, in der «Militärkantine» ihr Programm «Interrobang». Die Wortakrobaten treten im Rahmen von «Eintopfen» auf. Sprich: Zuerst gibt's Essen, dann Kultur. Die Slam-Poeten beginnen um 20 Uhr mit ihrer Show. Die Platzzahl für das Essen ist beschränkt. Tickets gibt es im Vorverkauf. (pd/ren)

[www.militaerkantine.ch](http://www.militaerkantine.ch)

Christliche Meditation

**Kurs** Im Centrum St. Mangen bietet Pfarrer Hansueli Felix ab Mittwoch, 6. Februar, an fünf Abenden einen Kurs zum Kennenlernen christlicher Meditationstechniken an. Dieses Angebot dient gemäss Mitteilung auch dem Auffrischen von traditionellen spirituellen Übungen wie dem kontemplativen Gebet. Anmeldungen per Mail an [h.r.felix@ref-sgc.ch](mailto:h.r.felix@ref-sgc.ch). (pd/ren)

Korrekt

**Baumfällungen** Gar schnell war die «Tagblatt»-Stadtreaktion dieser Tage mit der Meldung, die sechs Silberlinden an der Blumenaustrasse bei der Tonhalle seien bereits gefällt worden. Das war eine Verwechslung: Diese kranken Bäume stehen noch, dafür würde an anderen Orten in der Stadt gefällt – unter anderem auf dem Damm des Mannenweiers. (red)

# Mondlandung im Naturmuseum

**Jahresprogramm** Vor 50 Jahren hat Bruno Stanek am Fernsehen der Schweiz die Mondlandung erklärt. Dieses Jahr wird er das im Naturmuseum St. Gallen tun. Auch dem Apfel wird Platz eingeräumt.

**Bruno Knellwolf**  
bruno.knellwolf@tagblatt.ch



Lebendiges im Naturmuseum: An der Oster-Ausstellung werden Hühner, Hasen und Grossinsekten zu sehen sein. Bild: Anna-Tina Eberhard

seumspädagogin Lea Vaser erklärt. Zurzeit läuft noch die Sonderausstellung «Grimms Tierleben – Tiere in Märchen und Wissenschaft». Diese wird Ende März von der traditionellen Osterausstellung «Allerlei rund ums Ei» abgelöst. «Und weil die Vogelgrippe noch kein Thema ist, werden wir hoffentlich lebende Tiere zeigen können», sagt Bürgin. Vor zwei Jahren machte die Vogelgrippe den Museumsverantwortlichen einen Strich durch die Rechnung. Diesmal ist mit Hasen, Hühnern, Küken und Grossinsekten zu rechnen.

**Der erste digitale Museumsguide**

Ebenfalls im Sommer soll der erste digitale Museumsguide im Naturmuseum benutzt werden können. Über eine App wird beim Rundgang Wissenswertes zu den verschiedenen Stationen im Museum auf den Bildschirm des eigenen Smartphones geliefert. Oder aber auf spezielle Leihgeräte des Naturmuseums. Zudem ermöglicht die App, auch an vier Spieltoeren teilzunehmen. Und wer darin das Such-Spiel mit Erfolg bestreitet, kann sogar einen Preis gewinnen, wie die neue Mu-

seumspädagogin Lea Vaser erklärt. Zurzeit läuft noch die Sonderausstellung «Grimms Tierleben – Tiere in Märchen und Wissenschaft». Diese wird Ende März von der traditionellen Osterausstellung «Allerlei rund ums Ei» abgelöst. «Und weil die Vogelgrippe noch kein Thema ist, werden wir hoffentlich lebende Tiere zeigen können», sagt Bürgin. Vor zwei Jahren machte die Vogelgrippe den Museumsverantwortlichen einen Strich durch die Rechnung. Diesmal ist mit Hasen, Hühnern, Küken und Grossinsekten zu rechnen.

**Der Raumfahrt-Experte aus Kindertagen**

Sehr präsent wird auch die erste Mondlandung sein. Am 21. Juni sind es genau 50 Jahre her, dass mit Neil Armstrong der erste Mensch einen Fuss auf den Mond gesetzt hat. Verschiedene Vorträge und Ausstellungsobjekte aus der Mondfahrt werden einen Überblick über die sensationelle Eroberung des Erdrabanten ermöglichen. An der Gestaltung beteiligt ist der Raumfahrt-Experte Men J. Schmidt von SpaceScience Gossau und referieren wird unter anderem Bruno Stanek. Für viele ist dieser Mann eine faszinieren-

de Kindheiterinnerung aus der Zeit, als das Fernsehen noch schwarz-weiss war. Der gebürtige Rorschacher kommentierte damals am Schweizer Fernsehen die Apollo-Flüge der Nasa und war der Mond- und Raumfahrt-Experte schlechthin.

Nach Mond und Wasser im Sommer folgt im Herbst die Zeit der Ernte. Passend dazu wird dem Apfel eine Sonderausstellung gewidmet. Diese Produktion namens «Der Apfel – eine ganz besondere Frucht» stammt vom Naturmuseum Thurgau und wird bis im Frühling 2020 in St. Gallen zu sehen sein. Zu all dem gibt es verschiedene Rahmenprogramme und verschiedene Höhepunkte wie das Tierfilmfestival im Februar, den internationalen Museumstag im Mai und die Museumsnacht im September.

**Jahresprogramm 2019**

Naturmuseum St. Gallen:

- 9./10. Februar:** Natur- und Tierfilmfestival
- 5. März bis 28. April:** Allerlei rund ums Ei
- 18. Mai bis 28. April:** Wasser – wie es unsere Erde formt.
- 19. Mai:** Internationaler Museumstag.
- 22. Juni bis 11. August:** 50 Jahre bemannte Mondlandung.
- 7. September bis 1. März 2020:** Der Apfel – eine ganz besondere Frucht.
- 7. September:** Museumsnacht St. Gallen.
- 16. November:** 22. Herbststagerung, Public Science – Laienforscher im Einsatz.

## Klimastreik als Weckruf der Jungen

**«Kantischüler streiken fürs Klima»**, Ausgabe vom 21. Dezember

Toll, Schüler streiken auf der Strasse für ihre Zukunft. Wie peinlich sind die Entscheide unserer Regierung in Sachen Klima. Immer wird hervorgehoben, wie super wir sind. Sei's, was Recyceln, Umweltschutz oder Tierhaltung angeht. Die Selbstbeweihräucherung kennt keine Grenzen. Vielen Schweizern ist dies peinlich. Wo stehen wir, wenn es um die Umwelt und damit um die Zukunft unserer Jugend geht? Egal wie, es geht immer nur um Wachstum und Gewinnoptimierung. Keine roten Zahlen war früher das Ziel. Heute müssen die Zahlen immer noch schwärzer werden. Jedes Kind lernt, dass es kein schwärzer als schwarz gibt, genauso wenig töter als tot.

Doch darauf läuft es hinaus, wenn wir heute nicht begreifen,

dass unsere Umwelt mit immer mehr Wohlstand und Wachstum keine Chance hat, sich zu erholen. Wieso sträuben wir uns beim Plastikverbot? Warum wenden wir nicht längst die Technik an, Gemüse direkt mit Strichcodes zu kennzeichnen, ohne es in Plastik zu verpacken? Noch besser als Plastik sammeln wäre, es zu vermeiden.

Warum liegen seit mehr als 25 Jahren Pläne auf, Lastwagen auf weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoss umzurüsten, ohne dies durchzusetzen? Warum gibt es noch immer Feuerwerk, das so viel Umweltschäden verursacht und das Tierwohl beeinträchtigt? Wieso suggeriert uns die Politik, es gehe ohne Zwang? Kaum einer macht freiwillig mit, denn das bedeutet verzichten. Lieber Strassen verbreitern, als die riesigen SUVs zu verbieten, in denen meist nur eine Person sitzt. Die Frage sei erlaubt: Wir fliegen zum Mond, wir erfinden

künstliche Intelligenz, aber ein Auto, das mit nur zwei bis drei Liter Benzin auskommt, können wir nicht bauen?

Ich kann nur sagen: weiter so, ihr Jungen! Holt die Leute auf die Strasse! Verhandelt, lasst nicht locker, denn ihr seid es, die morgen den Mist auslöpfeln müssen, den wir euch heute einbrocken. Falls es denn ein Morgen gibt.

**Moni Meier, Mörtschwil**

**Leserbriefe**

für den Lokalteil Stadt St. Gallen sind per Mail zu richten an [redaktion@tagblatt.ch](mailto:redaktion@tagblatt.ch). Briefe sind zu senden an Tagblatt-Stadtreaktion, Fürstentlandstrasse 122, Postfach, 9001 St. Gallen. Leserbriefe sollten nicht länger als 2000 Zeichen sein. (red)

Auto prallt in Strassentafel

**Rutspartie** Am Mittwochabend ist ein Autofahrer auf der Heinrichbadstrasse ob Winkeln mit seinem Wagen in eine Signaltafel geprallt. Der 45-Jährige hatte Glück im Unglück: Er blieb unverletzt. Das Auto wurde beschädigt. Ins Schleudern geraten war der Mann in einer Linkskurve, wobei sich sein Fahrzeug um 180 Grad drehte. Der Abschleppdienst zog das Fahrzeug zurück auf die Fahrbahn. (stapo/seh)

Volkstümliches zum Neujahr

**Konzert Morgen** Samstag, 19.15 Uhr, singt der Schülerchor Spicher Gsängli in der Kirche St. Maria im Neudorf. Auf dem Programm stehen Jodellieder und Stücke auf Hackbrett, Geige und Handorgel. Petra Moser spielt auf der Orgel. Andrea D'Intino dirigiert. Der Eintritt ist kostenlos, es wird eine Kollekte erhoben. (pd/jen)

Mit Holzschnitten drucken lernen

**Druckkunst** Im Historischen- und Völkerkundemuseum findet am Samstag, 9. Februar, 14 Uhr der Workshop «Die Kunst des Holzschnitts selber lernen» statt. Anmeldungen und Info für Personen ab 16 Jahren bis zum 25. Januar bei [info@hvmsg.ch](mailto:info@hvmsg.ch). Kosten betragen 25 Franken. (pd/alt)

Agenda

**Heute Freitag**

- St. Gallen**
- Schlussverkauf**, 10.00–17.00, Taverna El Greco, Burggraben 22
- Ungang mit dem Smartphone** mit Motivationsmaster Rheinspringen, 13.30–16.30, Denk-Bar, Gallustrasse 11
- Senntumbilder von Emil Sutter**, Ausstellung und Verkauf, 16.00–19.00, Restaurant Adler (St. Georgen)
- Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs**, Musical, 20.00, Kirchengemeindehaus Lachen
- Tribute to Heinz de Specht**, Abschiedstour, 20.00, Kellerbühne
- Verkricktes Blut**, Schauspiel ab 16 Jahren, 20.00, Lokremise
- Stickers!-Jazz-Trio** mit Miriam Sutter, 21.00, Einstein-Bar
- Hofbühne: Publish or Perish & Yung John Fortnite Kennedy**, Konzerte, 21.00, Jugendbeiz Talhof
- Tango-Tanznacht** mit DJ, 21.00, Club Tango Almacén (Lagerhaus)
- Sido's Show-Case**, 23.00, Ivy-Club

**Morgen Samstag**

- St. Gallen**
- Schlussverkauf**, 10.00–17.00, Taverna El Greco, Burggraben 22
- Pfifferland retour**, Familienstück mit Theater Fabulatria, 15.00, Theater 11, Grossackerstrasse 3
- Senntumbilder von Emil Sutter**, Ausstellung und Verkauf, 16.00–19.00, Restaurant Adler (St. Georgen)
- So oder so ist das Leben**, Lieder von Hildegard Knef und Jacques Brel, 17.30, Theater Parkin de sicile
- Volkstümliches Neujahrskonzert**, Schülerchor Spicher Gsängli und Organistin Petra Moser, 19.15, Kirche St. Maria Neudorf
- Matterhorn**, Musical, 19.30, Theater St. Gallen
- Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs**, Musical, 20.00, Kirchengemeindehaus Lachen
- Tribute to Heinz de Specht**, Abschiedstour, 20.00, Kellerbühne
- Tanzcafé**, 20.00, Anneliese Anliker, Rorschacher Strasse 154
- DJ Jam Makiel**, 20.30, Bar/Kafé Oya
- Turnbar**, 21.00, Jugendbeiz Talhof
- Schwoof**, Tanznacht, 21.00, Davidstrasse 42 (Lagerhaus)

# Künstler wehren sich gegen Kürzung

**Kulturförderung** In einem offenen Brief zeigt sich der Berufsverband visuelle Kunst empört über die Streichung der Beitragserhöhungen ans Palace und das Sitterwerk. Er fordert den Stadtrat auf, den Entscheid zu überdenken.

**Luca Ghiselli**  
luca.ghiselli@tagblatt.ch



Das Sitterwerk mit seiner Kunstgiesserei zieht nicht nur an der Museumsnacht viel Publikum an. Bild: Michel Canonica (10. September 2017)

Diese Kröte wollen die Kulturschaffenden der Stadt nicht einfach so schlucken. Das macht der Berufsverband visuelle Kunst Ostschweiz (Visarte Ost) in seinem offenen Brief an Stadtrat und Stadtparlament sehr deutlich. Zwar handelt es sich bei dem Schreiben, das derzeit in den sozialen Medien kursiert, erst um einen Entwurf. Bis 17 Uhr gestern Abend haben knapp 200 Personen das Schreiben online unterzeichnet. Anlass für den offenen Brief ist die Streichung bereits beschlossener Beitragserhöhungen an das Palace und das Sitterwerk. Der Stadtrat hatte sie nach der Budgetsitzung kurz vor Weihnachten wieder gestrichen (siehe Zweittext).

Visarte Ost bedauere es ausserordentlich, «dass für die Botschaft «sparen schmerzt eben» als erstes und einziges die Kultur hinhalten muss», heisst es in dem offenen Brief. Dabei stelle sich die Frage, wo der Stadtrat künftig seine Prioritäten setze. Generell liest der Vorstand des Berufsverbands den Entscheid des Stadtrats als «bitteres Zeichen für die gesamte St. Galler Kulturszene». Deshalb gelte es sich, solidarisches zu zeigen, hinzustehen und so sagen: «Wir brauchen eine lebendige und vielfältige Kulturszene in der Stadt. Jede Sparmassnahme trifft uns alle.»

**Stadtrat soll Streichung nochmals überprüfen**

In dem offenen Brief bittet Visarte Ost gemeinsam mit allen Mitunterzeichnern den Stadtrat, die beschlossene Streichung der Beitragserhöhungen ans Palace und das Sitterwerk nochmals zu überprüfen. Kulturschaffende bräuchten eine Stadt, die bereit sei, für sie einzustehen. «Dazu gehört auch eine stabile finanzielle Basis.» Ausserdem fordert der Verband, der Stadtrat solle künftig umfassend aufzeigen, wie Sparmassnahmen umgesetzt werden sollen. Den Brief beenden die Verfasser wie folgt: «Wer nicht in die kulturelle Zukunft investiert, der hat keine.»

Angela Kuratli, Co-Präsidentin von Visarte Ost, doppelt auf Anfrage nach: «Es ist nicht das

erste Mal, dass zuerst bei der Kultur gespart wird. Wir können das nicht mehr akzeptieren.» Die Stadt sei für Kulturschaffende ein sehr wichtiger Partner. «Darauf muss man sich verlassen können.» Nicht zuletzt seien Bei-

tragserhöhungen nämlich auch ein wichtiges Signal nach aussen und können zur Generierung weiterer Drittmittel beitragen. Zwar handelt es sich bei den wieder gestrichenen Beitragserhöhungen um verhältnismässig ge-

ringe Beträge. Für die Kulturbetriebe sei dieses Geld aber zentral, um den Betrieb weiterzuentwickeln und sicherzustellen. «Die 25 000 Franken, die der Stadtrat hier zusammengespart hat, bringen ihm nicht viel, soll er

doch fast fünf Millionen Franken einsparen. Die Kulturbetriebe schmerzt das aber», sagt Angela Kuratli. Da stelle sich die Frage, wo als nächstes der Rotstift angesetzt werde. Mit dem offenen Brief wolle man deshalb auch ein Zeichen setzen: «Nicht mit uns!»

## Kopfschütteln von links bis rechts

**Kürzung** In der Debatte um den Voranschlag 2019 war die Beitragserhöhung für Palace und Sitterwerk kein Thema. Das Parlament genehmigte das Budget, in dem auch diese Erhöhungen eingestellt waren. Das Palace hätte bei einem jährlichen Beitrag von 200 000 Franken fünf Prozent oder 10 000 Franken mehr erhalten, das Sitterwerk bei einem Jahresbeitrag von 70 000 Franken rund 20 Prozent oder 15 000 Franken mehr. Gleichzeitig hat das Parlament am 11. Dezember 2018 aber auch den Steuerfuss

um drei Prozentpunkte gesenkt. Das bewog den Stadtrat, die Erhöhung wieder zu streichen (Ausgabe vom 21. Dezember). Stadtpräsident Thomas Scheitlin hielt damals fest, dass sich die Stadt mit der Steuerfussenkung die Erhöhung dieser Beiträge jetzt nicht leisten könne.

Aus dem Parlament hagelte es hingegen Kritik gegen den Entscheid des Stadtrats. Während der SP von «niederträchtigem Verhalten» die Rede war, hiess es bei der FDP, die Streichung sei übereilt. (ghi)

## «Es ist nicht das erste Mal, dass zuerst bei der Kultur gespart wird. Wir können das nicht mehr akzeptieren.»



Angela Kuratli, Co-Präsidentin von Visarte Ost

**Das Schreiben wird am Montag verschickt**

Heute Freitag, 16 bis 18 Uhr, lädt Visarte Ost nun in den Kunstraum Nextex an der Frongartenstrasse 9. Beim Treffen wird der offene Brief, der bereits seit Mittwochabend auf der Plattform «Open Petition» aufgeschaltet ist, bearbeitet, verfeinert und unterzeichnet. «Es sind alle Interessierten eingeladen, mitzuwirken», sagt Angela Kuratli.

Kommenden Montag wird das Schreiben dann an Stadtrat und Parlament verschickt. Von den ersten Reaktionen auf ihre Initiative ist Kuratli positiv überrascht: «Zahlreiche Kulturschaffende haben den Brief unterzeichnet.» Und auch einige Politikerinnen und Politiker haben ihre Unterstützung zugesichert. >

# Zuständig sind der Bund und die Kantone

**Asyl** Die Stadt kann keine Flüchtlinge ab Rettungsschiffen im Mittelmeer aufnehmen. Sie unterstützt aber Bemühungen, besonders verletzliche Flüchtlinge besser zu schützen.

Weil im Mittelmeer täglich das Versprechen Europas gebrochen werde, die Menschenrechte einzuhalten, hat die SP/Juso/PFG-Fraktion im St. Galler Stadtparlament eine Interpellation mit Fragen zur Asylpolitik eingereicht. Insbesondere regt die Fraktion darin an, dass sich der Stadtrat dafür einsetzen soll, Bootsflüchtlinge direkt ab den Rettungsschiffen in der Schweiz aufzunehmen, damit ihr Asylverfahren hier durchgeführt werden könne.

Dem konkreten Ansinnen wie auch dem Anliegen, für die Aufnahme von Bootsflüchtlinge zu-

sätzliche Ressourcen anzubieten, muss der Stadtrat in der Antwort auf die Interpellation jetzt einen Korb erteilen. Flüchtlings- und Asylpolitik ist in der Schweiz Sache von Bund und Kantonen. Städte und Gemeinden haben kaum Einflussmöglichkeiten.

**St. Galler Stadtregerung alarmiert über Entwicklung**

Der Stadtrat beobachtet gemäss Interpellationsantwort die Entwicklung im zentralen Mittelmeer «mit grosser Sorge». Es ist auch aus seiner Sicht problematisch, wenn Bootsflüchtlinge

während Tagen auf Rettungsschiffen blockiert seien und keinen Zugang zu einem sicheren Hafen hätten. Die Rettung dieser Personen wie auch ihre Aufnahme, Unterbringung und ein faires, rechtsstaatliches Asylverfahren seien völkerrechtliche Pflichten der Mittelmeer-Staaten.

Für das Asylverfahren, so hält der Stadtrat in der Interpellationsantwort fest, ist allerdings in der Regel jener Staat zuständig, in den ein Flüchtling zuerst eingereist ist. Hielten sich Familienangehörige eines Flüchtlings bereits im Schengen-Raum auf, sei

es jener Staat, in dem diese lebten. In der Schweiz wiederum seien der Bund und die Kantone für die Asylpolitik federführend. Die Städte hätten kaum Einfluss.

In nationalen Gremien, denen sie angehört, will sich St. Gallen zusammen mit anderen Städten für die Ausdehnung der Teilnahme der Schweiz zum Beispiel am Resettlement-Programm der UNO einsetzen. Die Idee hinter diesem Projekt ist, dass die Schweiz bereits als Flüchtlinge anerkannten, besonders verletzlichen Personen auf freiwilliger Basis Schutz bietet. (vrv)

## Vier Verletzte bei Unfall mit Bus

**Vollbremsung** Am Mittwochmittag hat auf dem Bohl ein Stadtbuss eine Fussgängerin angefahren. Weil der Chauffeur eine Vollbremsung einleitete musste, stürzten auch drei Buspassagiere. Die vier Personen wurden leicht verletzt.

Eine 56-jährige Fussgängerin trat um 13.30 Uhr vor dem McDonald's-Restaurant vor den in die dortige Haltestelle einfindenden Bus. Trotz der eingeleiteten Vollbremsung touchierte das Fahrzeug die Fussgängerin leicht, wie die Stadtpolizei St. Gallen in einer Mitteilung schreibt. Wegen des Bremsmanövers stürzten im Bus auch eine 35-jährige Frau, ihr fünfjähriger Sohn sowie eine 60-jährige. (stapo/seh)